Freitag, 1. März. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 7168.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℓ. 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

1872.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 29. Februar, 8½ Uhr Abends.

Berlin, 29. Februar. In der heutigen zur Wahl des Oberbürgermeisters anberaumten Stadtverordneten-Sitzung wurde das vom Oberbürgermeister von Danzig, Hrn. Geh. Rath v. Winter, eingegangene Telegramm mitgetheilt, worin derselbe erklärt, daß er die auf ihn fallende Wahl zum Oberbürgermeister von Berlin ablehnen würde. Es wurde hierauf beschlossen, die Wahl auf vier Wochen zu vertagen.

Angekommen den 29. Febr., 9 Uhr Abds.

Berlin, 29. Febr. Der „Reichsanzeiger“ vom 29. Febr. enthält einen Erlaß des Cultusministers, durch welchen die Dispensation vom Religionsunterrichte in den höheren öffentlichen Lehranstalten für den Fall genügenden Ersatzes zugelassen wird. Die Provinzial-Schulbehörden und Regierungen haben über die Frage des genügenden Ersatzes zu entscheiden. An der Zugehörigkeit des Religionsunterrichts zu dem Lehrplan, sowie an dem Lehrziel des Religionsunterrichts wird durch diese Bestimmungen nichts geändert.

Angekommen 29. Februar, 9½ Uhr Abends.

Berlin, 29. Febr. Im Abgeordnetenhaus wurde die Berathung über den Etat beendigt. Der Nachtragsetat wurde bewilligt, ausgenommen die 100,000 Thlr. für das landwirthschaftliche Museum, statt dessen wurden noch 100,000 Thlr. zur vollständigen Ausführung des Normaletats für die Besoldung der Gymnasialdirectoren und Gymnasiallehrer und der Lehrer an den staatlichen Realschulen erster Ordnung bewilligt.

Angekommen den 29. Februar, 7 Uhr Abends.

Paris, 29. Febr. Der deutsche Botschafter, Graf Arnim, ist gestern nach Berlin abgereist.

Deutschland.

✱ Berlin, 28. Februar. Die heutige „Provinzial-Correspondenz“ beklagt das Scheitern der Camphausen'schen Steuerreform in einem längeren Artikel, an dessen Schluß es heißt: „Die Staatsregierung hat ihrerseits ihre Pflicht erfüllt, indem sie die erste günstige Gelegenheit nicht unbenützt ließ, um wirksame Steuererleichterungen in Vorschlag zu bringen. Das Mißlingen dieses Versuchs wird gewiß im Lande beklagt werden, da trotz allen Meinungsstreites über die besten Wege zur Steuerreform doch kein Zweifel bestehen kann, daß die Aufhebung der auf den wichtigsten Lebensmitteln und den ärmsten Volksklassen lastenden Steuern als eine Maßregel zu Gunsten des Volkswohls betrachtet werden muß.“ Das halbamtliche Blatt hätte nur nicht vergessen sollen, hinzuzufügen, daß das letztgenannte Motiv auch von keiner Seite des Abgeordnetenhauses in seiner Wichtigkeit verkannt ist; daß man aber andererseits wohl berechtigt war, einen als höchst mangelhaft erkannten Weg der Steuerreform abzulehnen und zu warten, bis man sich mit der Regierung über einen bessern verständigen könne. — Der „Frankf. Ztg.“ wird von hier geschrieben: Die bei den Haussuchungen im Großherzogthum Posen mit Beschlag belegten Papiere hätten Aufschlüsse gebracht, welche hier das größte Staunen erregt haben. Am Unbequemsten sollen diese Aufklärungen für den Grafen Eulenburg gewesen sein; der Ministerpräsident soll sich ihm gegenüber in sehr scharfen Worten darüber geäußert haben, daß er sich in so vollständiger Unkenntniß der dortigen Vorgänge befunden habe und soll dadurch der Minister des Innern in die Lage versetzt worden sein, seine Entlassung zu fordern. Ob er sie erhalten oder ob er sich entschließen wird, sein Gesuch zurückzuziehen, bleibt abzuwartrn. Sicherer aber als der Rücktritt des Grafen Eulenburg ist das Ausscheiden des Oberpräsidenten von Posen, des Grafen Königsmark, aus dem Staatsdienst. Es scheint, daß derselbe nach der jetzt hier in den Regierungskreisen herrschenden Ansicht allzu nachsichtig gegen die Polen gewesen ist. Worin diese Nachgiebigkeit bestanden hat, wissen wir nicht; wir glauben, sein größter Fehler ist gewesen, daß er Wandlungen der Ansichten in den hiesigen Kreisen nicht beachtet hat und meinte, er befinde sich noch in jener Zeit, wo es höchst angenehm war, gegen einen liberalen Candidaten selbst mit Hilfe der Polen einen Hochconservativen durchzubringen. Graf Königsmark ist inzwischen nach Berlin berufen und bereits hier eingetroffen. Die „Kreuzzeitung“ bestreitet entschieden, daß seine Stellung erschüttert sei. — Die Annahme des Antrages in der sächsischen zweiten Kammer, welcher das Eintreten der sächsischen Regierung für die Competenzerweiterung der Reichsgesetzgebung über das Gebiet des gesammten Civilrechts ꝛc. verlangt, ist, wie die „D. A. Ztg.“ erfährt, hier nicht ohne besonderen Eindruck geblieben und wird ein neues Motiv für die anderweit bekannten Absichten der preußischen Regierung bilden, ihren ganzen Einfluß für die Competenzerweiterung einzusetzen, welche der Reichstag mit so imposanter Majorität beschlossen hat. Man darf einer sehr eingehenden und lebhaften Behandlung dieser Angelegenheit im Plenum des Bundesrathes entgegensehen, dessen Ausschüsse bekanntlich die Ablehnung des bezüglichen Reichstagsbeschlusses beantragt haben. Daß der Reichstag in irgend einer Form auf diese Angelegenheit zurückkommen wird, darf mit vollster Gewißheit angenommen werden.

— Wie die „Kreuzztg.“ berichtet, tritt am 5. März d. J. eine Commission zusammen, welche den Entwurf einer Seemannsordnung für das deutsche Reich aufstellen soll. Ein bezügliches Project war dem Bundesrath vor Jahresfrist von Seiten der Regierungen Hamburgs und Oldenburgs vorgelegt worden; dasselbe fand indessen nicht die Zustimmung der preußischen Regierung, welche ihrerseits einen Gesetzentwurf vorlegte. Die nächste Aufgabe der Commission wird es voraussichtlich sein, die beiden bis jetzt vorliegenden Entwürfe in Uebereinstimmung zu bringen. Diese Commission besteht aus 14 Mitgliedern, und zwar: vier Vertretern Preußens, je zwei Vertretern Hamburgs, Mecklenburgs und Bremens, je einem Vertreter Lübecks und Oldenburgs und zwei Repräsentanten unserer Marine.

— Die schwere Erkrankung des Justizministers Dr. Leonhardt hatte die Besetzung der vielen schon seit Monaten vacant gewordenen Richterstellen bei allen Gerichtshöfen hinausgeschoben, da der Minister sich dieselbe recht eigentlich vorbehalten hat. Nachdem der Minister wenigstens soweit genesen, daß er sich wieder, wenn auch nicht in dem früheren ausgedehnten Maße, seinen Amtsfunctionen widmen kann, ist eine seiner ersten Arbeiten diese dringend nothwendige Besetzung gewesen, und es sind, wie die „Gerichts-Zeitung“ meldet, in den letzten Tagen eine große Anzahl von Ernennungen zu Obertribunals-, Kammergerichts- und Appellationsgerichtsräthen erfolgt. Die ernannten Oberrichter treten bereits mit dem 1. März ihr neues Amt an. Die Besetzung der vacanten Richterstellen bei den Untergerichten soll gleichfalls noch vor diesem Termin erfolgen.

— Die „Demokratische Ztg.“ enthält an der Spitze ihrer gestrigen Nummer eine Aufforderung an die Parteigenossen, zur Ermöglichung des Fortbestandes des Blattes die Summe von 800 Rℓ. beizusteuern.

Oesterreich.

Wien, 27. Febr. Der heute im Abgeordnetenhause eingebrachte Antrag auf Regelung der Verhältnisse der Altkatholiken wurde gestern im Verfassungsclub berathen. Das Ministerium war äußerst zurückhaltend; der Cultusminister erklärte, die Regierung könne theologische Streitfragen, welches die wirkliche katholische Kirche sei, nicht entscheiden und müsse die Infallibilisten wegen ihrer thatsächlichen Macht als gesetzlich berechtigte katholische Kirche anerkennen. (T. d. Br. Z.)

Linz, 26. Febr. Der Landesschulrath hat beschlossen, das Gesuch der Schulschwestern um Bewilligung zur Errichtung einer Privat-Mädchenschule in Ried abzuweisen, ferner die Anstellung von Katecheten an den Bürgerschulen zu unterlassen, weil der Landesausschuß die Mittel hiezu verweigert.

Frankreich.

Paris, 26. Febr. Die Untersuchung gegen den Vertheidiger von Metz, Bazaine, ist nunmehr abgeschlossen, und die „Patrie“ versichert, daß die Enquête-Commission im Laufe der nächsten Woche den Bericht entgegennehmen wird. Derselbe soll dem Marschall hinsichtlich der Capitulation selbst schwere Vorwürfe machen. Aus unwiderleglichen Schriftstücken und Depeschen gehe nämlich hervor, daß man am 27. October, noch ehe die Uebergabe gezeichnet war, dem Marschall nachwies, daß noch für acht Tage Lebensmittel vorhanden wären, daß er dies selbst nicht bestritten, aber sich geweigert habe, darauf Rücksicht zu nehmen. Nun ward aber die am 27. verhandelte Capitulation erst am 29. zur Ausführung gebracht, und der Prinz Friedrich Carl begann erst am 31. October seinen Marsch nach der Loire; am 24. November hatte er das erste Gefecht mit den französischen Truppen, welche in der Richtung von Pithiviers operirten. Bis zu seiner Ankunft seien unbestreitbare Erfolge errungen und mehrere sehr glänzende Gefechte geliefert worden; erst das von dem Prinzen Friedrich Carl den feindlichen Kräften zugeführte Contingent änderte die Lage und bewirkte den Rückzug der bis dahin siegreichen Loire-Armee und die Wiedereinnahme von Orleans. Wenn der Marschall Bazaine acht Tage länger ausgehalten hätte, so hätte die Loire-Armee sich der Stadt Pithiviers bemächtigen und vor der Armee des Prinzen Friedrich Carl unter den Mauern von Paris eintreffen können. Der Bericht stellt diese Behauptungen, wie es heißt, in maßvoller Sprache, aber mit überzeugender Logik auf. Er soll dem Marschall Bazaine im Ganzen sieben schwere Vergehen gegen die Kriegsgesetze zur Last legen.

— Die Wahlen der Commission für das Repressionsgesetz haben 304 Gegner und 288 Anhänger des Gesetzes nachgewiesen. Damit soll jedoch nicht gesagt sein, daß das Gesetz keine Mehrheit finden wird. Wenn Thiers, wie es heißt, selbst in die Debatte eingreifen und die Regierung sich einige unwesentliche Amendements gefallen lassen wird, kann sie sogar auf eine ziemliche Mehrheit rechnen.

Versailles, 26. Febr. Die heutige Sitzung der Nationalversammlung begann mit einem interessanten Zwischenfall, bei welchem Gambetta die Hauptrolle spielte. Der Präsident ergriff nämlich das Wort, um daran zu erinnern, daß Gambetta am letzten Sonnabend bei Gelegenheit des Circulars des Maires von Cambrai der Rechten die fünf Milliarden in das Gedächtniß zurückgerufen und hinzugefügt habe, daß sie den Frieden der Ehre vorgezogen. Wenn der Präsident diese Worte gehört hätte, so würde er Gambetta zur Ordnung gerufen haben. Gambetta (auf der Tribüne): Ich wollte keineswegs einen Beschluß der Kammer kritisiren. Von einem Mitglied persönlich beschimpft, habe ich nur als Bürger und Patriot das von der Kammer erlassene Votum gekennzeichnet. (Lebhafter Beifall auf der Linken. Widerspruch auf der Rechten.) Präsident: Herr Gambetta schwächt die Tragweite seiner Worte nicht ab. Er bekräftigt sie. Sie greifen ein Votum der Versammlung direct an. Ich bin genöthigt, Sie zur Ordnung zu rufen. (Langanhaltender Lärm. Die Linke springt auf und protestirt; die Rechte zollt stürmischen Beifall.) Eine Stimme auf der Linken: Herr Gambetta erklärt, daß er am Sonnabend insultirt worden ist. Präsident: Ich habe es nicht gehört, sonst würde ich es nicht geduldet haben. (Neuer heftiger Sturm. Nach und nach wird es ruhig und der Zwischenfall wird für erledigt erklärt.)

Rußland.

Petersburg, 24. Febr. Bis jetzt war das Sectenwesen nur unter den Großrussen bekannt. Nun aber zeigt sich diese eigenthümliche Geistesrichtung auch bei den Kleinrussen. Im Chersoner Gouvernement nämlich ist unter dem Landvolke eine neue Religionssecte aufgetaucht. Die sogenannten „Stundisten“ — so nennen sich diese Sectirer — treten gegen die orthodoxe russische Kirche sehr feindlich auf und zeichnen sich durch ihren Fanatismus gegen Andersgläubige aus. Sogar Familienmitglieder, die nicht der Secte angehören, werden von ihren stundistischen Verwandten hart verfolgt. Der Erzbischof von Cherson und Odessa hat sich deshalb an die heil. Synode gewandt und dieselbe aufgefordert, tüchtige Geistliche in jene Gegenden zu schicken, um diesen Sectirern mit Erfolg entgegenzuarbeiten.

Italien.

Rom, 24. Febr. Die Nachrichten von einem bevorstehenden Ministerwechsel mehren sich. Die Gesetzvorlagen des Ministers Sella finden so viele Widersacher in der Fünfzehner-Commission, daß er daran denkt, den größten Theil derselben zurückzuziehen. Die „Capitale“, meint er, solle doch begreifen, daß es Zeit sei, sich auch selbst zurückzuziehen. Der schlaue Ratazzi sitzt schon lange und wartet auf die ersehnte Erbschaft des Portefeuilles, das er bei einem Ministerwechsel für sich erhofft. Um sich beliebt zu machen bei der leichtgläubigen Linken, hat er in einer Versammlung seiner Anhänger erklärt, daß, wenn er zur Macht gelangen sollte, er unverzüglich die Kammer auflösen, das Wahlgesetz durch allgemeines Stimmrecht erweitern und der neuen Kammer ein Gesetz vorlegen würde, durch welches die Ministerverantwortlichkeit eine Thatsache würde, während sie jetzt nur ein todter Buchstabe ist. Wenn Rattazzi Minister ist, wird er jedoch von Lanza nicht allzusehr abstechen; denn von ehrgeizigen Portefeuille-Jägern ohne Gewissen und ohne Principien ist für das arme Italien kein Heil zu erwarten, und wer jetzt Minister wird, wer es auch sei, kann kein guter Minister sein, da nur von einem radicalen Systemwechsel Hilfe zu erwarten ist.

— 26. Februar. Der König ist nach Venafro abgereist, und wird versichert, daß er am 10. März hierher zurückkehren und eine große Truppenrevue abhalten werde.

— Ein Telegramm der „D. N.“ sagt, der Papst habe ein Schreiben an die französischen Bischöfe mit der Aufforderung gerichtet, ihren Einfluß zu Gunsten des Grafen v. Chambord geltend zu machen.

Danzig, den 1. März.

* Die Kreuzberg'sche Menagerie verbleibt nur noch einige Tage in Danzig und geht von hier nach Stolp, Cöslin, Stettin und später nach Berlin.

4. Aus der Provinz. Am Montage wurde im Artushofe zu Thorn der polnische landwirthschaftliche Vereinstag eröffnet, dessen Berathungen am Dienstage fortgesetzt werden sollten. Hr. v. Donimirski eröffnete die Versammlung mit einer polnisch-patriotischen Anrede. Zum Vorsitzenden wurde Hr. v. Radkiewicz gewählt, nachdem Hr. v. Slaski die auf ihn gefallene Wahl nicht angenommen. Aus der Provinz Posen waren als Delegirte des dortigen polnischen landwirthschaftlichen Centralvereins anwesend die HH. v. Moszczenski und v. Breza. Am Montage wurde debattirt über den Einfluß der landwirthschaftl. Maschinen auf den Wirthschaftsbetrieb, vornemlich auf die Arbeiterverhältnisse; außerdem über die Auswanderungssucht der polnischen Bevölkerung. Hr. Danielewski-Culm sprach es offen aus, daß diese Auswanderungssucht für die polnische Sache besonders dadurch so gefährlich sei, daß an Stelle der Auswanderer von Westen her Deutsche einrücken. Das beste Mittel, um diesem Auswanderungstriebe entgegenzuwirken, würde Hebung der materiellen Lage der ländlichen Arbeiter, vornehmlich durch Gewährung eines kleinen Grundbesitzes sein. Hr. v. Moszczenski machte den Vorschlag, auf den Kreistagen möge an die Landräthe das Ansuchen gestellt werden, daß in die amtlichen Kreisblätter keine Annoncen von Auswanderungs-Agenten mehr aufgenommen werden ꝛc. — Nach dem Berichte der Westpreußischen Direction des Dr. Marcinkowskischen Vereins zur Unterstützung der lernenden Jugend hatte derselbe während der Zeit vom 1. Oct. 1870 bis Ende 1871 eine ordentliche Einnahme von 2462 Rℓ., wovon der Kreis Thorn 436, Culm 355, Strasburg 279, Stargard 267, Schwetz 248, Stuhm 192, Löbau 161, Conitz 158 Rℓ. beisteuerten; es folgen dann nach der Höhe der Beisteuer die Kreise Berent, Graudenz, Flatow, Carthaus, Marienwerder, Neustadt und Schlochau mit je 24, Danzig mit 17 Rℓ. Mit Hinzurechnung der außerordentlichen Beiträge und des Bestandes von 1870 verfügte der Verein über 4115 Rℓ., wovon 3507 Rℓ. verausgabt wurden. Davon erhielten den Löwenantheil 19 Studenten auf Universitäten: 1577 Rℓ.; außerdem 4 Gewerbetreibende 250 Rℓ.; 27 Gymnasiasten in Culm 457 Rℓ. ꝛc. — Nach Mittheilung des „Dziennik Pozn.“ erklärte Herr v. Parczewski, welcher aus unserer Provinz der Generalversammlung des polnischen landwirthschaftlichen Centralvereins beiwohnte, die in Posen am 19. und 20. Februar stattfand, es würde von den polnischen landwirthschaftlichen Vereinen unserer Provinz ¼ zur Besoldung eines Wanderlehrers beigetragen werden, welcher allen landwirthschaftlichen Versammlungen in den Provinzen Posen und Westpreußen beiwohnen und durch Vorträge, resp. Frage-Beantwortungen belehrend wirken soll. Die Posener Generalversammlung hat beschlossen, einen derartigen Lehrer anzustellen.

— Thorn. [Eingesandt.] Der Magistrat soll den Beschluß der Stadtverordneten: „zur Anlage eines Viehmarktes 3700 Rℓ. herzugeben“, abgelehnt und geglaubt haben, die Anlage der Privatspeculation überlassen zu müssen. Bekanntlich ist das Projekt, einen Pferdemarkt hier alljährlich stattfinden zu lassen, vom landw. Verein ausgegangen, vom Magistrat schon vor fast 10 Jahren aufgenommen und von Letzterem vor Jahresfrist beschlossen worden, 2500 Rℓ. aus der Kämmereikasse zur Anlage eines wöchentlichen Viehmarktes herzugeben; die Stadtverordneten beschlossen damals ein etwas erweitertes Projekt, dessen Anlage 1200 Rℓ. mehr erforderte, auszuführen; diesen Beschluß hatte der Magistrat bisher ignorirt und nun, nachdem das königl. Kriegsministerium die Bauerlaubniß ertheilt hat, hebt der Magistrat seinen früheren Beschluß auf. Wir bedauern diesen Beschluß, weil wir überzeugt sind, daß die Viehmärkte für die Stadt erhebliche Vortheile gebracht haben würden. Märkte sind keine Objecte der Speculation, sie bringen den Orten nur indirecte Vortheile, indem sie deren gewerblichen Verkehr vermehren, den Absatz der Producte erleichtern; überall, wo Vieh- und Pferdemärkte stattfinden, sind daher die Communen gern bereit, Mittel zu ihrer Einrichtung und Erhaltung aufzuwenden. Wir sind der Meinung, Thorn könne wohl etwas daran wenden, um einem Handelszweige, der jetzt schon in bedeutender Ausdehnung hier betrieben wird, eine Centralstelle zu gründen; es ist möglich, daß die Kämmereikasse keinen erheblichen Gewinn aus der Anlage gezogen haben würde; bringt die Stadt aber für Brücken, Chausseen ꝛc. nicht bedeutende Opfer, lediglich um Handel und Verkehr der Stadt zu heben? Man hat für die Einrichtung des Rathskellers 1500 Rℓ. verwendet, mit 1200 Rℓ. Unkosten das Eichungsamt eingerichtet, man will 20,000 Rℓ. zur Errichtung einer Gewerbeschule hergeben, alles Anlagen, die für die Kämmereikasse keine Vortheile bieten, sondern nur für den allgemeinen Verkehr und die Hebung des Wohlstandes der Bewohner von Interesse sind, und man glaubt sein Gewissen zu beschweren, wenn man 3700 Rℓ. aufwendet, um einen wichtigen Handelszweig unsers Kreises für die Stadt nutzbar zu machen? Es ist kein Finanzkunststück, Schulden, welche die Stadt hat machen müssen, aus der Feuerkasse zu decken, wohl aber ist es die Aufgabe einer intelligenten Verwaltung, die Mittel der Stadt so anzuwenden, daß sie productiv für diese wirken, das Gemeinwohl fördern, ihre Erwerbs- und Steuerfähigkeit erhöhen. Sollte ein Versuch dazu auch fehlschlagen, so wird man der Verwaltung deshalb keinen Vorwurf machen können. — Er wird nun vermuthlich ein Comité zusammentreten, um die Sache zu Stande zu bringen.

Vermischtes.

Petersburg. Die „Nachr. aus der Gegenw.“ erzählen folgenden Fall aus der Chronik unserer Eisenbahn-Unfälle. Am 15. Januar Abends hielt auf der Koslow'schen Bahn in Woronesh ein Güterzug, um den Tender mit Wasser zu versorgen. Während dieser Zeit traf ein anderer Zug auf der Station ein, dessen Maschinist nicht auf die aufgestellten Warnungssignale geachtet hatte. Die beiden Züge stießen zusammen, wobei fast alle Waggons beschädigt, mehrere aber vollständig zertrümmert wurden. Die zertrümmerten Waggons enthielten 15 Fässer Spiritus. Dieser floß aus und bildete ein nicht unbedeutendes Spiritus-Bassin, aus welchem die aus der Nähe herbeigelaufenen Bauern mit Mützen und Geschirren aller Art zu schöpfen begannen. Bald hatte sich die ganze Gesellschaft angetrunken und bezeugte nun ihre Sympathie für das stattgehabte Ereigniß durch fröhlichen Gesang und Tanz auf den Trümmern der Waggons. Im Haufen hörte man die Ausrufe, wie: „Gott segne die Koslowsche Bahn!“ Einige von den Zechenden dankten dem Stations-Chef tief gerührt mit folgenden Worten: „Wir danken Dir, Väterchen, und den Maschinisten und allen Vorgesetzten; vergeßt uns auch künftig nicht mit Eurer Gnade.“ — Außer dem Spiritus hatten die Waggons auch noch Weizenmehl enthalten, von welchem ca. 200 Pud aus den Trümmern gerettet worden waren; diese wurden von einem inzwischen herbeigesandten Agenten der Bahn-Verwaltung zu einem Rubel pro Pud einem Krämer verkauft, welcher gegenwärtig das Pud zu 4 Rubel verkauft. Auch dieser Gläubige läßt eine Dankmesse lesen und hat gemeint, daß man durch zwei bis drei solcher Unfälle ein reicher Mann werden könne.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin 29. Februar. Angekommen 4 Uhr 40 Min.

		Crs.v.28.			Crs.v.28.
Weizen Febr.	—	78 6/8	Wstp. 3½% Pfd.	82 6/8	82 6/8
April-Mai	77 4/8	77 5/8	do. 4% do.	93 6/8	93 2/8
Rogg. fest,			do. 4½% do.	100⅛	100
Regul.-Preis	—	fehlt	do. 5% do.	103 4/8	103 4/8
Febr. . .	54 4/8	54 2/8	Lombarden	123 3/8	122 4/8
April-Mai	53 7/8	53 6/8	Franzosen, gest.	235 4/8	234 4/8
Petroleum,			Rumänier	51 5/8	51 2/8
Febr. 200 ℔.	12 4/24	12 4/24	Amerikaner (1882)	96 4/8	96 4/8
Rüböl loco	28⅙	28	Italiener	66	65 4/8
Spirit. fest,			Türken (5%) . .	48 5/8	48
Febr. . . .	23	23 4	Oester. Silberrente	63 6/8	63
April-Mai	23	23	Russ. Banknoten .	83 1/8	83 2/8
Pr. 4½% consf.	103 4/8	103 3/8	Oester. Banknoten	89⅜	88⅞
Pr. Staatsschldf.	89 2/8	89 2/8	Wechselcrs. Lond.	6.21 4/8	6.21 4/8

Belgier Wechsel 79¾.

Meteorologische Depesche vom 29. Februar.

	Barom.	Temp. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Memel . . .	334,9	+ 0,2	W	mäßig	bedeckt.
Königsberg	336,0	+ 0,4	W	stark	bedeckt.
Danzig . . .	336,3	+ 1.2	SSW	schwach	bedeckt.
Cöslin . . .	336,6	0,0	W	mäßig	trübe.
Stettin . . .	338,0	— 0,1	SW	mäßig	bedeckt.
Putbus . .	333,8	— 0,6	SW	mäßig	wolkig.
Berlin . . .	336,9	— 1,8	S	mäßig	heiter.
Köln	336,8	— 1,1	SSW	lebhaft	bedeckt.
Trier	331,3	+ 0,9	SW	mäßig	heiter, Reif.
Flensburg	334,8	+ 0,2	NW	lebhaft	trübe.
Wiesbaden	338,6	— 3,6	SW	schwach	heit., Nchts. Reif.
Brüssel . . .	336,4	+ 3,4	WSW	schwach	sehr bewölkt.
Helder. . .	335,3	+ 3,4	SSW	s. stark	bedeckt.
Haparanda	328,8	—15,7	—	—	bedeckt.
Helsingfors	331,9	— 3,6	Windst.	—	bedeckt.
Petersburg	332,0	— 2,4	NW	schwach	sehr bewölkt.
Stockholm .	331,7	— 0,7	WSW	schwach	bedeckt.
Moskau . .	328,3	— 3,8	W	schwach	bedeckt.

Berliner Bank.

In Gemäßheit des § 7 unseres Statuts schreiben wir hiermit auf unsere Actien No. 1 bis 20,000 die zweite Einzahlung von 50 % aus, und fordern die Inhaber der rc. Actien hierdurch auf, den Betrag von:

Rthlr. 50. — — Kapital
= — 19. — Verzugszinsen vom 1. Januar bis 31. März,
Rthlr. 50. 19. —

in den Tagen vom 16. bis 30. März d. J. an unsere Kasse in den Vormittagsstunden von 10 bis 1 Uhr zu leisten.

Den Interimsactien sind nach der Nummerfolge geordnete mit Unterschrift des Einreichers versehene Verzeichnisse in duplo beizufügen, — wozu Formulare an unserer Kasse schon jetzt verabfolgt und auf Verlangen nach auswärts franco zugesandt werden —, und findet dagegen Zug um Zug die Ausfolgung von Original-Actien mit Dividendenscheinen von 1871 an Statt.

Berlin, den 21. Februar 1872.

Der Aufsichtsrath der Berliner Bank.

A. Salinger,
Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von

500	Kbm.	rohe Steine	für d. Danzig-Lauenburg-Stett. Chaussee,
220	=	Kies	
448	=	rohe Steine	für die Danzig-Carthaus-Stolp. Chaussee,
203	=	Kies	
351	=	rohe Steine	für die Danzig-Berent-Bütower Chaussee,
130	=	Kies	

soll in Submission vergeben werden.

Die Offerten sind bis zu dem am

Montag, den 11. März 1872,
Vormittags 9 Uhr,

im Büreau des Unterzeichneten (Mottlauergasse 15) anstehenden Termin einzureichen.

Die Bedingungen können im genannten Bureau wie auch bei den betreffenden Chaussee-Aufsehern Rosnowski, Burchert, Schroeder eingesehen werden.

Danzig, den 23. Februar 1872.
Der Bau-Inspector.
Nath. (2987)

Die auf 110 Rt. veranschlagte Erneuerung des Backhauses auf der Königlichen Oberförsterei Sobbowitz soll in Submission vergeben werden, und steht hierzu auf

Montag, den 11. März cr.,
Vormittags 10 Uhr,

im Bureau des Unterzeichneten (Mottlauergasse No. 15) Termin an. Anschlag und Bedingungen können beim Herrn Oberförster Clausius in Sobbowitz und beim Unterzeichneten eingesehen werden.

Danzig, den 21. Februar 1872.
Der Bau-Inspector.
Nath.

Bekanntmachung.

Der Neubau eines Brunnens auf der Königl. Försterei Trampken, veranschlagt auf 117 Thlr. soll in Submission vergeben werden, und steht hierzu auf

Montag, den 11. März cr.,
Vormittags 10½ Uhr,

im Büreau des Unterzeichneten, Mottlauergasse 15, Termin an. Anschlag und Bedingungen können beim Herrn Oberförster Clausius in Sobbowitz und im Bureau des Unterzeichneten eingesehen werden.

Danzig, den 27. Februar 1872.
Der Bau-Inspector.
Nath.

Bekanntmachung.

Der über das Vermögen des **David Lustig** eröffnete Concurs ist durch Ausschüttung der Masse beendet.

Strasburg, den 20. Februar 1872.
Königl. Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Chausseegeld-Hebestelle **Kalwe** an der **Altmark-Marienburger** Kreis-Chaussee soll vom **1. April 1872** ab anderweit auf 3 Jahre verpachtet werden.

Hierzu ist ein Termin auf

Sonnabend, den 16. März cr.,
Nachmittags 2 Uhr,

im Büreau des Bau-Inspectors Dieckhoff in Marienburg anberaumt, zu welchem Bietungslustige eingeladen werden.

Bedingungen können im Büreau des vorbezeichneten Herrn und auf dem Landraths-Amte hierselbst eingesehen werden.

Stuhm, den 16. Februar 1872.
Die Chaussee-Bau-Commission des Stuhmer Kreises.

Die Hexen (Wahrsagerinnen) von Berlin.

Culturhistorische Studie.
Motto: **Die Welt will betrogen sein.**
Preis 5 Sgr. Durch jede Buchhandlung zu beziehen.
H. Albrecht, Berlin, Friedrichstr. 74.

Londoner Phönix.

Feuer-Assecuranz-Societät,
gegründet 1782.

Anträge zur Versicherung gegen Feuersgefahr auf Grundstücke, Mobilien und Waaren werden entgegengenommen und ertheilt bereitwilligst Auskunft

E. Rodenacker,
(2386) Hundegasse No. 12.



Mein großes Lager eleganter Masken-Garderobe: Mönchskutten und Dominos, Gesichts-Larven in Sammet, Seide, Draht, Wachs und Pappe, so wie Perrücken, Bärte, Zöpfe, Chignons rc. halte zu billigen Preisen bestens empfohlen.
L. Willdorff, Ziegengasse 5.

Neue Akademie der Tonkunst

in

BERLIN,
Grosse Friedrichsstrasse 94, unweit d. Linden.

Am 4. April beginnt der neue Cursus. 1) Elementar- und Compositionslehre; 2) Methodik; 3) Pianoforte; 4) Solo- und Chorgesang; 5) Violine; 6) Violoncello; 7) Partitur und orchestrales Klavierspiel; 8) Quartettklasse; 9) Orchesterklasse: 10) Italienisch; 11) Declamation.

Mit der Akademie steht in Verbindung

ein Seminar

zur speciellen Ausbildung von Clavier- und Gesanglehrern und Lehrerinnen. Aufgenommen werden Schüler und Schülerinnen. Auswärtige finden gute Pensionate in unmittelbarer Nähe der Anstalt.

Ausführliches enthält das durch die Buch- und Musikhandlungen und durch den Unterzeichneten zu beziehende Programm.

Berlin, im Februar 1872.
Prof. Dr. Theodor Kullak,
(3136) Hofpianist.

Braunschweiger Mumme.

Wirklich reiner Malzsaft in echter unverfälschter Waare ist bei außerordentlichem, starkem Malzsafte vorzugsweise bei Schwäche, Brustkrankheiten, sowie für Reconvalescenten zu empfehlen. Dieses Getränk ist **wissenschaftlich** begutachtet, sowie auch **ärztlich** empfohlen.

In Kisten von 6—30 Flaschen
à Flasche 10 Sgr.
liefert prompt per Eilgut unter Nachnahme

Hermann Gaus
in Braunschweig.
Wiederverkäufern Rabatt.

Die von vielen Aerzten empfohlene und mit glänzenden Erfolgen in Anwendung gebrachte **Bruchsalbe** gegen

Unterleibs-Brüche

von **Gottlieb Sturzenegger** in Herisau, Schweiz, ist sowohl durch denselben selbst zu beziehen als durch nachfolgendes Depot. Dieselbe enthält durchaus **keine schädlichen Stoffe** und **heilt** selbst ganz alte Brüche in den **meisten Fällen vollständig.** Preis per Topf Thlr. 1. 20 Sgr.

Niederlage in Danzig: **Schleusener,** Apotheker, Neugarten 14. (3108)

In einer Minute

verschwindet jeder üble Mundgeruch, möge er von Zahn- oder anderen Krankheiten herrühren, durch Anwendung des

Kais. Kön. priv.
Prager Mundwasser's.

Die Entdeckung dieses Präparates ist wirklich ein Sieg der Wissenschaft, da die größten Capacitäten jahrzehnte lang vergeblich danach gesucht haben. Das Prager Mundwasser befestigt die Zähne, erhält sie frisch und gesund und schützt vor jedem Zahnschmerz. Dieses Mundwasser weicht in seiner Wirkung von allen ähnlichen Mitteln ab, indem es die Zähne derartig conservirt, daß bei stetem Gebrauche nie die Caries (Zahnfraß) entstehen kann und bei bereits ausgefressenen Zähnen dieselbe gänzlich aufhört.

Das Prager Mundwasser wurde von der medicinischen Facultät geprüft und für gut befunden. In Folge seiner Eigenschaften hat sich Se. apostol. Majestät der **Kaiser Franz Joseph der Erste** bewogen gefunden, dem Erfinder ein **ausschließendes Privilegium** für Oesterreich und Ungarn allergnädigst zu ertheilen. Preis per Flacon 20 Sgr.

Zu haben bei **F. Jantzen** in Danzig, Hundegasse 38. (5134)
Generaldepositeur G. L. Neuling's Nachfolger in Frankfurt am Main.

Specialarzt Dr. Meyer in **Berlin.** Leipzigerstr. 91 heilt **Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten** selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich und schnell. Auswärts brieflich.

Für Sattler- und Riemergesellen

dauernde Beschäftigung auf Militair-Arbeit zu 6 bis 10 Thalern wöchentlichem Verdienst auf Stück und Lohn.

Berlin, Neanderstraße 4.
Joh. Bapt. Dotti.

Billard-Bälle

von imitirtem Elfenbein, Qualität und Farbe den echten nicht nachgebend, Preise halb so hoch als echt Elfenbein, und zwar:

pr. Stück	2" 4'''	2" 5'''	2" 6'''	2" 7'''	2" 8'''	2" 10"
	3 Rt.	3½ Rt.	3¾ Rt.	4 Rt.	4½ Rt.	5½ Rt.

Für Ost- und Westpreußen ist mir der alleinige Verkauf übertragen worden, und werden auswärtige Aufträge gegen Nachnahme prompt effectuirt.

A. Kadisch, Königsberg i. Pr.

Von echten Elfenbein-Bällen führe zu billigsten Preisen sortirtes Lager.

Die Selbstmorde d. Männer,

angeblich „aus unbekannten Ursachen", finden meist ihre nur zu natürliche Erklärung in der **Verzweiflung,** verursacht durch selbstverschuldete, erniedrigende, geschlechtliche Schwäche.

Ein berühmter Irrenarzt,
Dr. Benedict,

bemerkt im achten Jahresbericht der Staats-Irren-Anstalt von New-York Folgendes: „Die Selbstbefleckung verdient als eine fruchtbare Ursache des Wahnsinns besondere Aufmerksamkeit. **Fünfzig** neue Fälle des vergangenen Jahres schreiben wir dieser Ursache zu, und **wir glauben die wirkliche Zahl damit unterschätzt** zu haben. Viele dieser Unglücklichen sind diesem schauderhaften Laster von ihrer Jugend und selbst von ihrer Kindheit an ergeben gewesen, wodurch ihre geistige und leibliche Kraft allmälig geschwächt und der Wahnsinn langsam eingeführt worden war. Darum

rettet euch Leib und Seele!

Die Anweisung dazu erhaltet Ihr in der höchst nützlichen und sehr belehrenden Schrift

„der Jugendspiegel".

Dieses in kurzer Zeit berühmt gewordene Buch überzengt den Leser zugleich, dass es von einem **Sachkenner** geschrieben ist, der die Früchte eines tiefen Studiums darin niederlegte. Man fordere aber in den Buchhandlungen nur den berühmten, jetzt bereits in der **achten** Auflage erschienenen „**Jugendspiegel**", der am schnellsten direct vom Verleger **W. Bernhardi** in Berlin, Gitschinerstrasse 17, gegen Franco-Einsendung des Betrages von 15 Sgr. und 2 Sgr. für Rückporto, zu beziehen ist. (2686)

1871 Dresden.	1869 Amsterdam.	1. Preis 1869 Pilsen.	1869 Wittenberg.	1871 1. Preis Eger.

Reines Malzextract

(ungegohren);

nicht zu verwechseln mit **Bieren,** sondern frei von Weingeist oder Säure, stark concentrirt,

Fabrik: J. Paul Liebe in Dresden
(Ap. u. Ch.),

wird als vorzüglich bewährt empfohlen bei Scrophulose der Kinder als Ersatz des ekelerregenden Leberthranes; bei **Brust-, Hals-** und **leichteren Lungenleiden** in Sodawasser, Milch, Kaffee, Cacao oder Thee genommen.

Flaschen a 280 gr. 10 Sgr. in Danzig in den Apotheken. (8973)

Das

Bureau für gewerbl. Anlagen

von

Paul Loeff,
Baumeister und Civil-Ingenieur,
befindet sich
am Cöllnischen-Fischmarkt,
Eingang Mühlendamm 10,
BERLIN. eine Treppe. **BERLIN.**

Personen, welche an

Zahn- und Mundkrankheiten

leiden, kann Dr. J. G. Popp's

Anatherin-Mundwasser

nicht genug empfohlen werden.

Wer dasselbe einmal erprobt hat, wird es jedem andern Zahnwasser vorziehen. Brochüren darüber gratis zu beziehen in Danzig bei **Alb. Neumann,** Langenmarkt 38.

Starkes **Fensterglas,** dicke **Dachscheiben, Glasdachpfannen, Schaufenster-Gläser, farbiges Glas, Goldleisten, Spiegel und Glaser-Diamante** empfiehlt die Glashandlung v. **Ferdinand Fornée,** Hundegasse 18. (294)

Kleesaat,

rothe, weiße, gelbe u. schwedische, engl., franz. und ital. Ryegras, Luzerne, Thimothee, Schafschwingel und verschiedene andere Sämereien, sowie Saatgetreide offerirt

W. Wirthschaft.



Southdown-Böcke.

Lulkau bei **Thorn.**

Der Verkauf junger, sprungfähiger und starker Southdown-Vollblut-Böcke hat am 1. Februar zu festen Preisen von 40, 50 und 60 Thalern, sowie 1 Thlr. Stallgeld pro Stück, begonnen.

M. Weinschenck.

Grundstücksverkauf.

1. Ein Haus zu Rosenberg i. W.-Pr. am Markt mit Torfstich und Garten, in welchem lange Jahre ein Schnitt-Waaren-Geschäft betrieben;

2. Ein Grundstück mit Saal, Garten, Kegelbahn, Scheune und 23 Morgen oder 6 Hectare Land daran, hart an der Chaussee nach Dt. Eylau und Elbing hierselbst belegen, in dem bisher eine Restauration betrieben und das sehr bequem zu einer rentablen Gastwirthschaft einzurichten, da ganz in der Nähe eine Dampfmahlmühle eröffnet.

3. 4 Häuser mit 2 Gärten und einem bequem eingerichteten Zimmerplatz daran

sollen im Termine

Mittwoch, den 13. März c.,
Vormittags 11 Uhr,

vom Unterzeichneten in seinem Bureau unter vortheilhaften Bedingungen meistbietend verkauft werden, wozu sich Kaufliebhaber einfinden wollen.

Das Grundstück N 2 kann unter Umständen auch vom 1. October c. ab verpachtet werden.

Rosenberg W.-Pr., 19. Febr. 1872.
Hellmuth, Bürgermeister.

Eine Partie guter Rothweinflaschen ist noch mit 1⅔ Rt. pr. Schock abzulassen bei **G. Wiebe,** Breitgasse No. 16.

Ein auf der Neustadt in

Thorn gelegenes **Grundstück** mit **geräumigem Hof** soll aus freier Hand verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt Herr Kreisgerichts-Rendant **Rüdiger** in **Thorn**.

Ein noch gut erhaltenes Billard mit vollem Zubehör steht zum Verkauf bei
E. Schulz,
(3122) Elisabethkirchengasse 4.

Größere Capitalien à 5 % auf ländlichen Besitz zur 1. Stelle von einem bedeutenden süddeutschen Geld-Institute, habe ich zu begeben. Ebenso unkündbare Capitalien à 5½ % von einer norddeutschen bedeutenden Hypotheken-Bank.
Rud. Malzahn, Langenmarkt 22.

7500 Thlr. werden zur 1. Stelle auf ein hies. Geschäftshaus (Rechtstadt) gesucht. Minder-Versich.-Summe 14,000 Rt. Stiftungsgelder od. nur Selbstdarleiher bel. Adr. unter 3118 i. d. Exped. d. Ztg. einzur.

Für einen jungen Mann aus anständiger Familie, welcher sich seit etwa 2 Jahren als Eleve auf einem Gute befindet, wird zum Zwecke seiner weiteren Ausbildung zu Ostern d. J. eine Volontairstelle gesucht.

Gefällige Adressen werden unter 2806 in der Expedition d. Z. erbeten.

Ein recht anst. Mädchen, das mehrere J. in einem feinen Geschäft gewesen, empf. zum 1. April **J. Hardegen.**

Ein Ladenmädchen im gesetzten Alter, das 6 Jahre in einem Bäckerladen ist (angenehme Persönlichkeit); ein desgl., das im Material und Schank 4 J. und einige Jahre in der Wirthschaft behilfl. gewesen; einen verh. Gärtner, der 5—8 Jahre auf Stellen gew., und einige Diener, die beim Militair als Burschen waren, empf. (3120)
J. Hardegen, Goldschmiedeg. 6.

Zum 1. April d. J. suche ich einen tüchtigen Hauslehrer für 3 Knaben im Alter von 9, 8 und 7 Jahren. Zeugnisse franco erbeten. Gehalt 150 Rt.

Buczek bei Bischofswerder.
Zollenkopf.

Ein junger Mann,

der der Correspondenz und dem zeitweisen Reisen nach der Provinz vorstehen kann, findet in meinem Manufaktur-Waaren-Engros-Geschäft vom 1. April oder auch früher Engagement.

Leopold Herzog,
Königsberg i. Pr.

Reelles Heirathsgesuch.

Ein junger Kaufmann, der augenblicklich über 6000 Rt. verfügen kann, wünscht sich zu verheirathen. Achtungswerthe Damen werden ersucht, vertrauensvoll ihre gefällige Adr. nebst Photographie unter No. 3119 in der Expedition d. Ztg. abzugeben.

Die Herren Actionaire der **Marienburger Privat-Bank D. Martens** werden hiermit zur Abhaltung der statutenmäßigen ordentlichen General-Versammlung auf

Dienstag, den 12. März cr.,
Nachmittags 3 Uhr,

im Locale der Frau Wittwe Conrad, Marienburg (Hohe Lauben), mit dem Bemerken ergebenst eingeladen, daß nach § 24 des Statuts die nicht zur General-Versammlung erschienenen Commanditisten an die Beschlüsse der Anwesenden gebunden sind.

Tagesordnung.

1. Bericht des Verwaltungsrathes.
2. Bericht des persönlich haftenden Gesellschafters.
3. Neuwahl für die ausscheidenden Mitglieder des Verwaltungsrathes.
4. Wahl der Revisoren.
5. Verwendung des Reservefonds.
6. Allgemeine Discussion.

Der persönlich haftende Gesellschafter.
D. Martens.

Eingesandt.

Zum Benefiz für den Opernsänger Herrn Sadé findet heute im Selonke'schen Etablissement eine durch ein sehr gut gewähltes Programm sich auszeichnende Vorstellung statt. Zur Aufführung kommt u. A.: Adagio für Pianoforte und Geige von Vieuxtemps (Frl. Dolphin, Herr Rothe). Große Scene aus Troubadour (Frl. Dolphin, Frau Chodowiecka, Herren Sadé und Otto). Die Soubrette Frl. v. Rampach und der Sänger Herr Wörne treten an diesem Abend zum erstenmale auf. Ein genußreicher Abend steht daher in Aussicht, da auch die Braatz'sche Gesellschaft ein großes gymnastisches Potpourri ausführen wird. x.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.